

strauhof

# Hannes Binder – Die doppelte Lektüre

7. Februar – 17. Mai 2020

Augustinergasse 9  
8001 Zürich  
+41 44 221 93 51

[info@strauhof.ch](mailto:info@strauhof.ch)  
[www.strauhof.ch](http://www.strauhof.ch)

**«Literaturadaptionen sind eine Art Übersetzen in eine andere Sprache – die Bildsprache. Beim Lesen muss man zwei Sprachen kombinieren, das heisst: nicht nur lesen, sondern auch schauen.» – Hannes Binder**

Der Zürcher Illustrator überträgt seit Jahrzehnten Erzählungen und Gedichte in komplexe Bildkompositionen: Binder zeigt Schauplätze und Figuren, er interpretiert Handlung und Sprache und transformiert sie in seinen charakteristischen Schabkarton-Zeichnungen zugleich zu etwas Eigenem, Neuem. Daneben porträtiert Binder auch Autorinnen und Dichter, bebildert Kinderbücher und verfasst eigene Graphic Novels. «Die doppelte Lektüre» spürt dieser Verzahnung von Literatur und Illustration nach und zeigt, wie Texte anschaulich gemacht werden und Bilder zum Lesen anregen.

Gezeigt werden sowohl zahlreiche, teils unveröffentlichte Originalillustrationen und grossformatige Reproduktionen, als auch Skizzen und Arbeitsmaterialien. In einer Bibliothek sind Publikationen von Binder der letzten 20 Jahre einsehbar, auf Videostationen erzählt er von seinem Schaffen und ist beim Kratzen eines Schabkartons zu sehen.

## **Illustrationen zu Texten von**

Heinrich Böll, Friedrich Dürrenmatt, Hans Magnus Enzensberger, Friedrich Glauser, Kurt Guggenheim, Heinz Janisch, Franz Kafka, Gottfried Keller, Eduard Mörike, Johanna Spyri / Peter Stamm, Lisa Tetzner / Hans ten Doornkaat, Urs Widmer und weiteren.

Zur Ausstellung erscheint Hannes Binders Graphic Novel «Der digitale Dandolo» im Limmat Verlag.

## **Presserundgang**

Mittwoch, 5. Februar 2020, 10 Uhr, Strauhof

Für eine Akkreditierung und Pressebilder schreiben Sie bitte an [info@strauhof.ch](mailto:info@strauhof.ch)

## **Vernissage**

In Anwesenheit des Künstlers

Donnerstag, 6. Februar 2020, 18.30 Uhr, Strauhof

Begrüssung, mit einer Einführung von Hans ten Doornkaat

## Hannes Binder über die Bedeutung des Ausstellungstitels «Die doppelte Lektüre»

«Es ist ein schmaler Grat zwischen Gewinn und Verlust in Literaturadaptionen. Man muss im Bild eine ähnliche Qualität bringen, wie sie die Sprache hat. Das ist eine Art Übersetzen in eine andere Sprache – die Bildsprache. Beim Lesen muss man diese zwei Sprachen kombinieren, das heisst: nicht nur lesen, sondern auch schauen. Diese Doppelung verlangt sehr viel, eine zweifache Arbeit und die Bereitschaft, sich auf etwas einzulassen, was vielleicht nicht auf Anhieb verständlich ist.

Bilder zu lesen ist ja etwas unglaublich Schwieriges! Mir ist aufgefallen, dass ich grossen Gefallen daran habe, vieles einzupacken, das man sehen kann – oder nicht. Meine Vorstellung beim Lesen öffnet immer diese fantastischen Räume. Meine Bilder sind nicht von links nach rechts, sondern in die Tiefe zu lesen. Das ist schwierig, weil es nicht der Lesebewegung folgt. Die Inhalte sind in der Grösse ihrer Bedeutung gewichtet; sie kommen auf einen zu. Solche Vertiefungen sind zeitraubend, aber sie sind ja auch freiwillig.»

Augustinergasse 9  
8001 Zürich  
+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch  
www.strauhof.ch



Hannes Binder, «Das Wort muss durch das Bild» | Schabkartonzeichnung, 2019



Hannes Binder, Labyrinth | Schabkartonzeichnung, undatiert

Augustinergasse 9  
8001 Zürich  
+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch  
www.strauhof.ch

### Hannes Binder über sein Vorgehen

«Das Dringlichste ist, dass mich das Thema wirklich packt. Die Umsetzung dauert ja ein halbes oder ein ganzes Jahr. Und in meiner realistischen Technik ist es sehr wichtig, dass es recherchierbar ist. Ich will ja dieses hier und jetzt einbringen, die Authentizität. Dafür muss ich eine Basis erschaffen, die stimmt und von der ich dann ausgehen kann. Die Situation muss für mich glaubwürdig sein, damit ich aus dem Bekannten etwas machen kann, das die Realität infrage stellt oder aufbricht. Diese Grundlage kann ich dann mit dem einbrechenden Zufall torpedieren, mit etwas, das nichts damit zu tun hat. Aber in einem anderen Kontext dann eben doch – das erzeugt die Spannung. Und nicht zuletzt reizt es mich, neue Bilder zu finden, meine eigene Perspektive einzubringen.

Bevor ich kratze, zeichne ich das Bild mit Bleistift vor. Wenn die Zeichnung aufgerissen ist, ist es ein umgekehrtes Zeichnen, das negative Zeichnen. Ich mache dann Licht. Je dichter dieses weisse Liniennetz wird, je heller wird die Zeichnung – es ist quasi eine Schöpfungsgeschichte: Es werde Licht! Das grösste Problem ist eigentlich: Wann höre ich auf? Wann ist es zu hell? Denn 'Fertigmachen' kann auch kaputt machen bedeuten.»



Hannes Binder bei der Arbeit in seinem Atelier | Filmstill: Carlotta Holy, 2019

Augustinergasse 9  
 8001 Zürich  
 +41 44 221 93 51

info@strauhof.ch  
 www.strauhof.ch

### **Hannes Binder über die Entwicklung seiner Glauser Adaptionen**

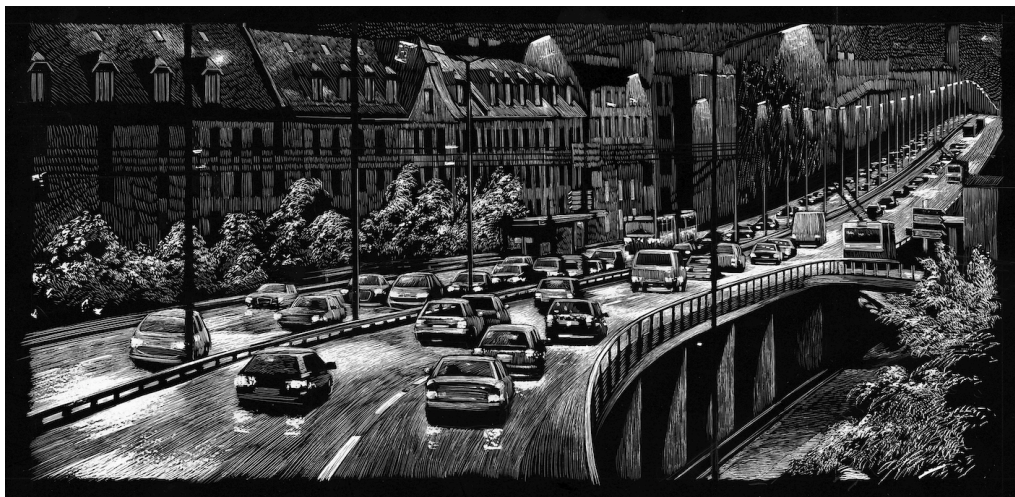
«‘Der Chinese’ von Friedrich Glauser war mein erster Comic, der eine Literaturadaption war. Da habe ich mein Lehrgeld abverdient, da ich völlig unschuldig daran ging. Ich dachte, das ist visuell dermassen stark, diese drei verschiedenen Ebenen, in denen die Geschichte spielt – was für einen besseren Szenaristen kann ich mir wünschen als Glauser! Das war der erste Irrtum: Wenn man seine Geschichten in Panels einpackt, sie in diesen Raster drückt, dann geht die ganze Stimmung flöten. Und die Stimmung, das habe ich dann gelernt, ist bei Glauser das Wichtigste, viel wichtiger als der Plot. Die ganzen Stimmungsbilder, die Glauser in Worten formuliert, konnte ich gar nicht so darstellen, dass sie ihren Duft entfalten, weil es zu wenig Platz hatte. Also habe ich gelernt: Es ist sinnlos, Glauser als klassischen Comic umzusetzen – es braucht eine neue Form. Das war für mich dann die Erfahrung mit ‘Die knarrenden Schuhe’, einer Kurzgeschichte von Glauser. Da liess ich den Text integral stehen und habe immer rechts das Bild und links den Text platziert. Die Bilder sind für sich lesbar, sie erzählen nicht genau dasselbe – da entsteht dieser Zwiespalt, den man nicht ausräumen kann. Da war die doppelte Lektüre schon vorhanden. ‘Die Fieberkurve’ schliesslich ist ja eigentlich ein modernes Märchen. Da kann man vergessen, dem Krimplot folgen zu wollen – man muss sich einfach treiben lassen. Da ist die Spielfreude gross, weil alles erlaubt ist. Gross waren auch Glausers eigene Schwierigkeiten mit dieser Geschichte: Er hat sie in Frankreich geschrieben und wurde ständig zurückgepfiffen, da sie nicht verständlich war – er musste den Plot immer wieder ändern. Das machte ich dann zu meinem Thema in einem Visual Essay.»

## Hannes Binder über seine Adaption von Eduard Mörikes Gedicht «Um Mitternacht»

«Die Herausforderung war natürlich, dass ich nicht diese allegorischen Figuren zeichnen wollte, dieses 19. Jahrhundert. Allzu grosse Nähe verhindert, dass man es packen kann. Man muss sich davon befreien und etwas Ähnliches machen auf einer anderen Ebene. Mir war klar, dass es am Wasser sein muss. Diese Quellen, natürlich kann man die übertragen, das habe ich dann auch gemacht. Diese Quellen sind die Jugend. Aber es ist auch Wasser, es fliesst, Zeitfluss. Die Wassernähe hat mich dann an die Limmat gebracht zu den Bernoullihäusern. Da hatte ich ein Portal gefunden, bei dem ich ansetzen konnte. Ich sah diese einstöckigen Bernoullihäuser und dahinter wie ein Gebirge diese Züri-West Gebäude, die eben hoch sind und irgendwie felswandartig. So hatte ich einen Hintergrund und einen Anfang gefunden. Diese Lesart des Gedichtes war somit irgendwie vorgegeben und hat mich ermutigt, mich in den Szenen weiter zu entfernen von dem, was Mörike da beschreibt. Da passte dann auch der fließende Verkehr auf der Hardbrücke.»

Augustinergasse 9  
 8001 Zürich  
 +41 44 221 93 51

info@strauhof.ch  
 www.strauhof.ch



«Und kecker rauschen die Quellen hervor,»

Hannes Binder, Schabkartonzeichnung / Eduard Mörike «Um Mitternacht» (1828)

## Hannes Binder über seinen Erfolg

«Als ich den ersten Glauser gemacht habe, gab es im deutschen Sprachraum noch keine Literaturadaptionen als Comic und der 'Chinese' erregte grosses Aufsehen. Aber nach diesem Erfolg wurde es stiller; schon die zweite Folge der Glauser-Krimis hat sich etwas weniger gut verkauft. Je mehr ich in meinen Augen der Literatur gerechter wurde – und auch mir selbst –, desto mehr wurde das Buch zu einem Liebhaberobjekt. Ich hatte schon Leser, aber nicht mehr so viele. Das ist der Bereich, in dem es mir wohl geworden ist. Diese erfolgreiche Erfolglosigkeit zwischen Stuhl und Bank.»



## Impressum

Kuration	Rémi Jaccard
Szenografie	Simon Husslein
Gestaltung	Atelier Pol
Video	Carlotta Holy
Mitarbeit	Philip Sippel
Aufbau	art + sample
Plots	Kreativ Werbetechnik
Tafeln	Flurin Müller
Workshops	Stefanie Kasper und Bettina Riedrich
Leihgaben	Hannes Binder
Digitalisate	Hannes Binder, Vorlass Hannes Binder / Schweizerisches Literaturarchiv
Verlage	Bajazzo, dtv, Galiani, Hanser, Limmat Verlag, Nagel & Kimche, Officina Ludi, Sanssouci, Sauerländer, sjw, Th. Gut, Zytglogge

Augustinergasse 9  
8001 Zürich  
+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch  
www.strauhof.ch

## Biografie

Hannes Binder ist Illustrator und Künstler; er lebt in Zürich und im Tessin

1947	geboren in Zürich
1964-67	Künstlerklasse der Kunstgewerbeschule Zürich
1968-71	Grafiker in Mailand
1971	Erste Illustrationen für Das Magazin
ab 1972	Selbstständiger Illustrator (u. a. für Sounds, Szene, züri-tip, Weltwoche, Spiegel, Die Zeit, Stern, Transatlantik, Max, Hochparterre, NZZ Folio, SPICK, Beobachter, Strapazin, NZZ am Sonntag)
1975-78	Aufenthalt in Hamburg
1982	Atelier der Stadt Zürich in Genua
ab 1983	Lehrtätigkeit (für f+f, HGKZ, Punkt G und HSLU)
ab 1988	Eigenständige Buchpublikationen
2000	Mitbegründer der Gestaltungsschule Punkt G
2006	Comic Werkjahr der Stadt Zürich
2012	Werkbeitrag Literatur Kanton Zürich
2013	Schweizer Kinder und Jugendmedienpreis
2017	Atelier der Forberg Stiftung in Venedig
2018	Literarische Auszeichnung der Stadt Zürich

## Rahmenprogramm

[www.strauhof.ch/veranstaltungen](http://www.strauhof.ch/veranstaltungen)

Do 26. März, 18.30 Uhr

### **Was kann das Bild? Was der Text?**

Vortrag von Agnès Laube

Do 30. April, 18.30 Uhr

### **Künstlergespräch mit Hannes Binder**

## **Strauhof**

Augustinergasse 9 | 8001 Zürich

Di – Fr: 12-18 Uhr | Do: 12-22 Uhr | Sa – So: 11-17 Uhr

[strauhof.ch](http://strauhof.ch) | [info@strauhof.ch](mailto:info@strauhof.ch) | +41 44 221 93 51

Für weitere Informationen, Pressebilder, Interviewanfragen und Akkreditierungen für den Presserundgang wenden Sie sich bitte an [info@strauhof.ch](mailto:info@strauhof.ch).

Der Strauhof wird unterstützt von Stadt Zürich | Kultur und Fachstelle Kultur | Kanton Zürich. Die Ausstellung «Hannes Binder – Die doppelte Lektüre» wird unterstützt von der Ernst Göhner Stiftung.

**Augustinergasse 9**  
**8001 Zürich**  
**+41 44 221 93 51**

**[info@strauhof.ch](mailto:info@strauhof.ch)**  
**[www.strauhof.ch](http://www.strauhof.ch)**